

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 60 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.80 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Aufforderung.

Sämtliche Schafhalter, die eine Aufforderung von der Firma A. H. Guggenheim von Frankfurt a. M. erhalten haben, ihre Wolle bis zum 24. v. Mts. in der alten Schule abzuliefern, werden nochmals aufgefordert, die Wolle am Montag, den 8. d. Mts., vormittags zwischen 9—12 Uhr in der alten Schule reiflos abzuliefern.

Derjenige, der der Ablieferung keine Folge leistet, hat Strafe zu gewärtigen.

Schwanheim a. M., den 4. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

An die Polizeiverwaltungen.

Gemäß Erlass des Herrn Landwirtschaftsministers müssen sich alle Landwirte und Gewerbetreibende, die Militärpferde von der Landwirtschaftskammer käuflich erwerben, schriftlich verpflichten, die Tiere nur in ihren Betrieben zu verwenden und während des Krieges nicht ohne Genehmigung der Landwirtschaftskammer weiterzuverkaufen.

Da es vorgekommen sein soll, daß mit den fraglichen Pferden unter Einheimung hoher Gewinne Handel getrieben wird, ersuche ich, die Bestimmungen scharf zu überwachen und mir jeden Weiterverkauf zur Anzeige zu bringen.

Höchst a. M., den 24. Juni 1918.

Der Landrat. I. B.: Lunkenheimer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 4. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Festsetzung des Werts der Sachbezüge.

Auf Grund des § 160 der Reichsversicherungsordnung wird für den Bezirk des Versicherungsamts des Kreises Höchst a. M. der Wert der Sachbezüge wie folgt festgesetzt:

1. Wert der freien Tagesbeköstigung:

- a) für männliche Versicherte = 1.55 Mark; davon entfallen auf Frühstück 30 Pfg., Mittagessen 75 Pfg. und Abendessen 50 Pfg.
- b) für weibliche Versicherte, sowie jugendliche unter 16 Jahren und Lehrlinge = 1.35 Mark; davon entfallen auf Frühstück 30 Pfg., Mittagessen 65 Pfg. und Abendessen 40 Pfg.

2. Wert der freien Wohnung pro Kopf und Tag = 30 Pfg.

Diese Festsetzung tritt am 1. Juli 1918 in Kraft, während mit dem gleichen Tage die unter 31. Dezember 1913 — Kreisblatt Nr. 46, Ziffer 482 — getroffene Festsetzung außer Kraft tritt.

Höchst a. M., den 24. Juni 1918.

Königliches Versicherungsamt des Kreises Höchst a. M.

Der stellv. Vorst.: Lunkenheimer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 4. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Erkundungsgesichte. Stärkere Vortöße der Engländer bei Meris und Monneville (südlich von Arras) scheiterten. In örtlichen Kämpfen nordwestlich von Albert machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne haben sich heute früh örtliche Kämpfe entwickelt.

Zwischen Aisne und Marne hielt rege Tätigkeit des Feindes an. Teilangriffe bei St. Pierre-Aigle und westlich von Chateau Thiercy wurden abgewiesen.

Aus einem amerikanischen Geschwader von neun Einheiten wurden vier Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang hierbei seinen 39., Leutnant Löwenhardt seinen 33. und 34. Luftsieg. Leutnant Friedrich und Bisefeldweibel Thom schossen ihren 20. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 3. Juli, abends. (W. B. Amtlich.)
Vertliche Teilkämpfe nördlich der Aisne.

Von der Westfront.

London, 2. Juli. (W. B.) Reuter. In einem Ueberblick über die militärische Lage sagt die „Times“, die gegenwärtige Gruppierung der deutschen Armee würde den Deutschen erlauben, an jedem Punkte der Front von Reims bis zum Kanal anzugreifen, möglicherweise auch an anderen Punkten. Alle Sachverständigen seien einig, daß der Schlag bald erfolgt. Die Alliierten haben völliges Vertrauen, daß sie ihm widerstehen können, wo immer er falle. In der Zwischenzeit taten sie ihr Bestes, es den Deutschen so unbehaglich wie möglich zu machen.

Rotterdam, 3. Juli. (W. B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Unserer Ansicht nach befindet sich von den amerikanischen Truppen höchstens der siebente Teil an der Front. Das macht wahrscheinlich, daß es noch geraume Zeit dauern wird, ehe die amerikanische Armee ihr volles Gewicht in die Waagschale werfen wird. Auch eine Offensive großen Stils von Seiten der Alliierten wird noch lange auf sich warten lassen. Die Deutschen werden in dieser Kampfpause zwar etwas mehr belästigt werden als früher, aber ihre Vorbereitungen für den kommenden Schlag werden dadurch doch nicht fühlbar gestört. Je länger die Vorbereitungen dauern, um so gewaltiger wird die Kraftanspannung sein.

Die Entente und Rußland.

Bern, 3. Juli. (W. B.) Die französische Presse befürwortet anlässlich des Wiederauftauchens Kerenskis dringlicher als je eine Intervention der Alliierten. Das „Journal des Debats“ meint, man brauche nicht auf das Eingreifen Japans zu warten, man könne sich auf schwache alliierte Kontingente beschränken, die, verbunden mit Tscheko-Slowaken, genügenden Widerstand in Rußland bilden würden. „Homme Libre“ sagt: „Unsere Pflicht, Rußland zu retten, verschmilzt mit unseren Interessen. Wenn die Ostfront wiederhergestellt wird, ist das Ende des Krieges nahegerückt.“ „Populaire du Centre“ befürchtet, daß ein von Kerenski unterstütztes Eingreifen ein revolutionsfeindliches Unternehmen sein würde.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 3. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Gestern am frühen Morgen setzte an der ganzen Piavefront vom Sugana abwärts heftiges italienisches Geschützfeuer ein, das sich südlich von San Dona in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte. Einige Stunden später ging im Piave-Mündungsgebiet feindliche Infanterie zum Angriff über. In erbitterten, den ganzen Tag über währenden Kämpfen vermochte der Gegner, abgesehen von kleinerem Raumgewinn bei Cusio Nova, nirgends einen Erfolg zu erringen. Auch sein Versuch, am Südfügel bei Redicoli unter dem Schutze feindlicher Seestreitkräfte Infanterie an Land zu werfen, scheiterte in unserem Feuer. Ein italienischer Übergangversuch bei Zenson wurde vereitelt. An der venetianischen Gebirgsfront war die Kampfstätigkeit gleichfalls außerordentlich rege. Westlich des Asolone wurde ein stärkerer Angriff durch das bewährte österreichische Infanterieregiment 49 im Gegenstoß aufgefangen. Auch nördlich des Col del Rosso und bei Asiago wiesen wir italienische Vortöße ab. — An der Tiroler Westfront mäßige Artilleriekämpfe.

Wie nachträglich festgestellt wurde, war es Oberleutnant Barwig mit dem Zugführer Rauer als Piloten, der den vielgenannten italienischen Jagdflieger Major Bares am 9. Juni abgeschossen hat.

Der Chef des Generalstabes.

Die spanische Krankheit.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Seit etwa sechs Tagen nimmt die spanische Grippe auch in Frankfurt epidemische Form an. Die Zahl der Erkrankungen wächst täglich. In einigen Betrieben feiert ein Drittel bis zur Hälfte der Arbeiterschaft. Im allgemeinen tritt die Krankheit, unter influenzaartigen Erscheinungen, mit plötzlichem Fieber oder Störungen der Verdauungsorgane auf, bei Frauen zeigen häufig Ohnmachtsanfälle den Beginn der Krankheit an. Der Verlauf der Erkrankung ist gutartig, sie dauert zumeist drei bis fünf Tage. Sehr greift sie auch in zunehmendem Maße auf Kreise über, deren Angehörige nicht in großer Zahl in geschlossenen Räumen arbeiten und somit der Infektion weniger ausgesetzt sind. — Die sogenannte spanische Krankheit hat auch eine große Anzahl des Frankfurter Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Personals befallen. Bis jetzt sind 800 Beamte, Beamtinnen und Aushelfer erkrankt, und es ist zu befürchten, daß diese Zahl sich täglich vermehren wird. Hierdurch sind im Post- und Telegraphendienst erhebliche Betriebsschwierigkeiten entstanden.

Bern, 3. Juli. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Die sogenannte spanische Krankheit ist auch am St. Gotthard in einem Fort bei Andernatt unter der Besatzung ausgebrochen. Bis heute sind von 150 Mann 110 davon befallen. Mathe Augen und Schwindelanfälle mit Erbrechen treten in Erscheinung. Viele Wehrmänner sind während der Mahlzeiten unter den Tisch gefallen. Auch auf der St. Gotthard-Südfront soll die Krankheit aufgetreten sein.

Wien, 3. Juli. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Die spanische Krankheit tritt nunmehr auch hier auf. Wie „Der neue Abend“ mitteilt, sind bereits tausend Erkrankungen konstatiert worden. Die Epidemie verläuft ungefährlich.

Haag, 3. Juli. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Holländische Blätter melden aus London: Die Grippe breitet sich beständig aus. Ein einziger Londoner Arzt zählte am Donnerstag sechs Fälle von Grippenerkrankung unter seinen Patienten, gestern waren es bereits 184. Der Charakter der Krankheit bleibt gutartig. Gestern jedoch wurde eine größere Anzahl von Toten festgestellt. Man befürchtet, daß häufig die ersten Symptome der Krankheit vernachlässigt werden und daß dann Komplikationen eintreten, wie Lungenentzündung und Gehirnhautentzündung. In London wurden große Warenhäuser der City und des Westendes schwer von der Krankheit heimgesucht. In Barrods forderte die Krankheit mehr als 400 Opfer, in Dudley erkrankten 4000 Kinder und alle Schulen wurden geschlossen. Auch ereigneten sich bereits mehrere Sterbefälle. In den Nächten stehen lange Reihen von Kranken vor den Wohnungen der Ärzte und warten auf Hilfe. In den Industriezweigen droht schwerer Arbeitermangel, besonders in Birmingham. Ein Gleiches wird aus Leeds gemeldet. In Mansfield und mehreren anderen Orten wurden die Theater und Kinos geschlossen. Von der Arbeiterbelegschaft eines Schachtes fehlten in einzelnen Gruben 250 Mann. Fabriken für Unterzeug und Schuhe verloren einen großen Teil ihrer weiblichen Arbeiter. In Middlesborough sind 5000 Schulkinder erkrankt, ebenso fehlten 68 Lehrer. In Manchester konnten 70 Trambahnen nicht fahren, da 300 Wagenlenker und Kondukteure krank zu Bett lagen.

Lokale Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Den Tag der Silbernen Hochzeit begehen heute Donnerstag, den 4. Juli, die Eheleute Peter Merkel und Frau, Wohnung Feldbergstraße. Lebensmittel. Am Samstag dieser Woche werden Graupen und Sago verkauft.

Beschlagnahmt. Die Frühkartoffeln sind im Kreise Höchst laut Bekanntmachung des Herrn Landrats beschlagnahmt.

Für Tabakpflanzern. Neuerdings haben Gartenbesitzer mehrfach Tabak in kleineren Mengen für ihren eigenen Bedarf angepflanzt. Da Tabak bisher nicht gezogen wurde, sei zur Verhütung von Schäden für die Pflanzern darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 jede Tabakpflanzung bis zum 15. Juli der Steuerbehörde des Bezirks anzu-melden ist.

Explosionschäden betreffend. Man schreibt uns: Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß nunmehr die Auszahlung der Geschädigten erfolge. Dies ist soweit richtig, als es die Orte Griesheim, Nied, Frankfurt usw. betrifft. Dort hat jedermann seinen Schaden der Fabrik einzeln gemeldet und diese hat sich mit den Betroffenen, mehr oder weniger gut, nach und nach abgefunden. Anders aber liegt die Sache in Schwanheim. Hier hat sich die Gemeindebehörde um die Angelegenheit verdient gemacht und die Interessen der Geschädigten durch einen bevollmächtigten Sachverständigen wahrnehmen lassen. Das hatte zunächst zur Folge, daß keine einseitige Abschätzung durch die Fabrik stattgefunden hat, sondern daß auch die teils sehr schwer Geschädigten durch eben diesen Bevollmächtigten zu Wort gekommen sind. Da jedoch eine große Anzahl von Rechnungen, und zwar über bereits ausgeführte Arbeiten, darunter besonders Dachdeckerarbeiten und diese wieder von einem auswärtigen Unternehmer, den Beifall von Elektron nicht finden konnten, so einigte man sich dahin, daß eine Nachprüfung, bezw. nochmalige Einsichtnahme des gesamten Schadens durch beide Faktoren stattfinden und dabei auch die Abnutzung der betreffenden Gebäude und Gegenstände in Betracht gezogen werden solle. Nun läßt es sich wohl denken, daß ein derartiges Beginnen bei der gewaltigen Anzahl von Rechnungen ungeheuer zeitraubend sein muß. Mit den einschlägigen Arbeiten seit Pfingsten beschäftigt, wollte es leider auch noch das Geschick, daß der Vertreter von Elektron vorige Woche plötzlich erkrankte und bis heute nicht wieder auf dem Posten ist. Nun hat sich der betreffende Herr in die Materie eingearbeitet und kann, schon wegen dem herrschenden Personalmangel, auf diesem Gebiete momentan nicht ersetzt werden. Außerdem nimmt die detaillierte Bearbeitung der Aufnahmen, die Reinschrift usw. sehr viel Zeit in Anspruch. Da man indessen hoffen kann, daß Herr Architekt Groß im Laufe der nächsten Woche wieder so weit hergestellt sein wird, daß die beiderseitige Tätigkeit fortgesetzt werden kann, so darf erwartet werden, daß die sachlichen Vorarbeiten in Schwanheim gegen Ende dieses Monats erledigt sind. Die rechnungsmäßige Nachprüfung erfolgt im Hauptbüro Frankfurt, worauf dann unverzüglich die Auszahlung durch die Gemeinde bezw. ihren Vertreter erfolgen wird. — Dies zur gest. Kenntnisnahme für die Allgemeinheit und hoffentlich zur Beruhigung derjenigen Gemüter, die das Bürgermeistertum und den Schreiber dieses in Folge genannter Zeitungsnotiz teilweise etwas zu lebhaft bestürmen. Diesen Herrschaften empfehle noch etwas Geduld. Die Arbeit ist keine leichte, sie ist vielmehr meist recht unangenehm und nicht zuletzt überaus verantwortungsvoll. St.

Zur Warnung für Portoführer. Wegen Portohinterziehung ist ein Wiesbadener Bürovorsteher zur Verantwortung gezogen, weil er ein Urlaubsgesuch an eine Militärbehörde als „Heeresache“ deklariert und nicht frankiert hat.

Das Postfachamt Frankfurt konnte im Juni 802 Neuanmeldungen entgegennehmen. Das war der größte monatliche Zuwachs seit Bestehen des Amtes. Von den neuen Teilnehmern entfallen besonders viele auf Privathaushaltungen, für die bei der heutigen Ueberanstrengung der Hausfrauen mit Botengängen das eigene Postfachkonto nicht nur Geld, sondern auch Zeit spart.

Die Aufenthaltsbeschränkung in Badeorten. Der Staatskommissar für Volksernährung hat, wie dem „Berl. Tgl.“ aus Königsberg gemeldet wird, die Aufenthaltsdauer in den Badeorten an der ostpreussischen Küste auf vier Wochen beschränkt. Nach Ablauf dieser Zeit darf der Aufenthalt auch in anderen ostpreussischen Badeorten nicht fortgesetzt werden. Auch im Großherzogtum Hessen ist die Aufenthaltsdauer auf vier Wochen beschränkt.

Mannschaften des Jahrgangs 1869, die zur Entlassung gekommen sind und während des Krieges trotz Geeignetheit und Lückigkeit aus dienstlichen Gründen zu keinem höheren Dienstgrade befördert werden konnten, dürfen durch den zuständigen Bezirkskommandeur zum nächsthöheren Dienstgrad überzählig befördert werden.

Zur Abwehr feindlicher Spionage. Die Gefahr der feindlichen Spionage wird immer noch unterschätzt und oft in ihrer schlaun gewählten Maskierung auch nicht erkannt. Damit hat sie leider auch Erfolge erzielt, die bei größerer Vorsicht und Aufmerksamkeit deutscherseits hätten verhindert werden können. Zum Beispiel ist die Korrespondenz der Kriegsgefangenen dem Feinde eine dauernde Quelle der Information. Die Namen der deutschen Kriegsgefangenen mißbrauchend betreibt der Feind eine ausgedehnte Korrespondenz mit vielen deutschen Adressen, und auch einen Teil des echten Gefangenenbriefwechsels hat er durch Zwang und List seinen Spionagezwecken dienstbar gemacht. Nächste Erlangung von Kenntnis von wichtigen, militärischen, industriellen und technischen Einrichtungen in Deutschland ist sein Bestreben auf Verheerung und Aufreizung des deutschen Volkes gerichtet. Ebenso liegt ihm daran, sich in den Besitz von echten Firmenbogen mit Originalunterschriften und -Stempeln zu setzen zur Herstellung falscher Ausweisungspapiere für seine Agenten. Es ist daher unbedingt notwendig, daß auf irgendwie verdächtige Gefangenenbriefe keinerlei Antwort erteilt wird und daß die Empfänger solcher Briefe sie sofort dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando übersenden.

Verband der Gemeindebeamten. Gelegentlich der Hauptversammlung des Verbandes der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden am nächsten Sonntag in der Rheinhalle in Rüdeshelm wird Oberstadtschreiber Wenz-Limburg über die Errichtung von Beamten-Fachschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden berichten. Oberstadtschreiber Gräfer von hier wird einen Vortrag halten über „Des Gemeindebeamten Not und Rettung“.

Das Ende einer Appellweinwirtschaft. Die bekannte Appellweinwirtschaft Heyland am Römerberg in Frankfurt und das angrenzende Gebäude wurden von Herrn

Rittmeister von Brünning angekauft. Ueber die Baupläne des neuen Eigentümers ist noch nichts bekannt geworden. Fest steht jedenfalls, daß „Heyland“ als Appellweinwirtschaft verschwindet. Das wird großes Bedauern erregen, denn diese gemüthliche Appellweinkneipe war schon in Folge ihrer Lage allgemein bekannt.

Die Braut eines Gefallenen als „Frau“. Der Großherzog von Hessen gestattete dem Fräulein Anne Mohr in Bidingen als Braut des im November 1916 gefallenen Oberleutnants Hans Köhn, anstelle ihres seitherigen Familiennamens in Zukunft den Familiennamen Köhn zu führen und sich die Bezeichnung „Frau“ beizulegen.

Aus französischer Gefangenschaft in die Heimat zurückgekehrt ist als erster Schwanheimer der Gefreite Anton Liesum aus der Hintergasse am vergangenen Montag. Ueber 30 Monate mußte Liesum sein Los in Gefangenschaft ertragen, und daß dieses ein sehr hartes war, das erzählt man aus seinen Erzählungen. Derselbe war in Frankreich die ganze Zeit bei einem unterirdischen Tunnelbau beschäftigt. Kein Sonnenlicht gönnte man diesen Armen, ganz zu schweigen von den sonstigen Entbehrungen, die er und seine mitgefangenen Kameraden ertragen mußten. Hoffentlich sind die zum Austausch gelangenden Franzosen so ritterlich und erzählen ihren Landsleuten, daß die Aufnahme in Deutschland eine doch bessere war als die, die sie unsern Gefangenen angedeihen ließen. Denn wir brauchen doch nur an die französischen Kriegsgefangenen, die hier in Schwanheim beschäftigt sind, zu denken, die zum Teil ein Herrschaftsleben führen und die, dessen wollen wir uns heute nicht verschließen, öffentlich auszusprechen, manchmal von ihren Quartierleuten besser „aufgefüttert“ bekommen, als sich sonst ein Einwohner erlauben kann.

Die Auflösung der kleinen Betriebe durch das Großkapital ist durch den Krieg bezw. infolge der durch ihn bedingten Produktions- und Absatzschwierigkeiten stark gefördert worden. Das trifft namentlich auch in der Brauereibranche zu. So ging in Wiesbaden die Kronenbrauerei an die Mainzer Schöfferhofbrauerei und in Biebrich die Taunusbrauerei (Wuthsche) an die Mainzer Aktienbrauerei über. Auch das Höchster Brauhaus hat, wie das „Kreisblatt“ meldet, den Betrieb eingestellt und sein Kontingent an die Henningerische Brauerei in Frankfurt verkauft, welche damit die Belieferung der seither von Höchster aus versorgten Wirtschaften übernimmt. In der Hauptsache ist es der Kohlenmangel, welcher die Höchster Brauerei zur Einstellung des Betriebes genötigt hat. Es besteht nach den getroffenen Abmachungen auch keine Aussicht, daß er in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden könnte.

Das Ende des Gaslaternenanzündens. Die Tage der Laternenanzünder dürften nunmehr auch in Frankfurt am Main gezählt sein. Wie der „Frankf. Gen.-Anz.“ hört, hat die letzte Aufsichtsratsitzung der Frankfurter Gasgesellschaft die Einrichtung der Gas-Fernzündung in der ganzen Stadt genehmigt und einen entsprechenden Kredit zur Verfügung gestellt. Die Fernzündung wird durch eine Gasdruckwelle gleichzeitig für alle Laternen von den Gaswerken aus bewirkt. Es ist also künftig möglich, für die Straßenbeleuchtung die jeweiligen Helligkeitsverhältnisse (beispielsweise mondheile Nächte) zu berücksichtigen und somit Ersparnisse im Gasverbrauch zu machen, ohne daß der Zweck der Straßenbeleuchtung irgendwie beeinträchtigt wird. Ebenso würde für den Fall notwendiger Verdunkelung ein gleichzeitiges Erlöschen der Laternen von einer Stelle aus zu bewirken sein. Der Umfang der Einrichtung hängt auch von dem Ausfall von Versuchen ab, grundsätzlich aber ist die Neuerung, die man als einen erfreulichen Fortschritt erachten darf, bereits beschlossen.

Die Polizeistunde. Eine weite Kreise interessierende Entscheidung traf vor einigen Tagen das Kölner Schöffengericht. Mehrere Mitglieder des Kölner Männergesangsvereins waren vor Jahresfrist, weil sie nach 11 Uhr abends noch in den Gesellschaftsräumen gewilt hatten, mit Strafbefehlen über 15 Mark bedacht worden. Auf erhobenen Einspruch erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung. Ebenso entschied die Strafkammer, mit der Begründung, daß der Polizeipräsident zum Erlaß der Strafverfügung nicht befugt gewesen sei, da nach Entscheidung des Reichsgerichts geschlossene Gesellschaften von der Polizeistunde nicht berührt würden. In einem hierauf gegen die Mitglieder eröffneten Verfahren wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln beantragte der Amtsanwalt gegen jeden Angeklagten 20 Mark Geldstrafe, das Gericht kam aber auch hier zu einem

Freispruch, da die angeführte Bundesratsverordnung nur den Gastwirt, nicht aber die Gäste treffe.

Geheimtschlächtere in großem Umfange hat der Landwirt Alois Schulte in Kellsterbach getrieben. Schulte war längere Zeit Dekonomieverwalter auf dem bei Kellsterbach gelegenen Mönchhof und hat sich dadurch ausreichende Bekanntschaft erworben. Im vorigen Jahre trat er von der Stellung zurück und zog nach Kellsterbach, anscheinend ohne Beschäftigung. Heimlich beschäftigte er sich aber sehr lebhaft mit Schweinehandel, ohne Mitglied eines Viehhandelsverbandes zu sein. Er hat die meisten Schweine mit Unterstützung des Metzgers P. Wenzel aus Eddersheim ohne Genehmigung geschlachtet und das Fleisch, Wurst usw. heimlich unter Ueberschreitung des Höchstpreises an die Verbraucher, meist Wirte in Frankfurt und Umgebung ohne Entgegennahme von Fleischkarten und ohne Abgabe eines vom Lebensmittelamt ausgestellten Bezugsscheines abgesetzt. Er ist ferner beschuldigt, in Gernsheim fortgesetzt ohne die Genehmigung oder Verbandsheime des Lebensmittelamtes gederbsmäßig Gemüse aufzukaufen und weitertransportiert zu haben. Für alle diese Verfehlungen verurteilte ihn die Darmstädter Strafkammer unter Zubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 400 Mark. Wenzel kam mit einer Geldstrafe von 200 Mark davon.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Gefechtsstätigkeit lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit dem frühen Morgen starkes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Heftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne westlich von Moulin-Sous-Touvent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Im übrigen brachen keine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners östlich von Chateau-Thierry scheiterten.

Heeresgruppe Gallwitz und Heeresgruppe Herzog Albrecht. Ein starker Vorstoß des Feindes auf dem westlichen Maasufer wurde abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene.

Leutnant Udet errang seinen 40., Leutnant Rumen seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

S. M. Sultan der Türkei †.

Wien, 3. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer hier aus Konstantinopel angelangten Meldung ist S. M. der Sultan gestern verschieden.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, Herz-Jesu-Freitag. 6^{1/2} Uhr: Fest. Amt z. G. des göttl. Herzens Jesu in bestimmter Meinung, danach Aushebung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen.

Samstag, 6^{1/2} Uhr: Fest. Jahrsamt für den gefallenen Krieger Franz Bindrum und Angehörige, dann 2. Requiemamt für den gefallenen Krieger Anton Reinhard. — Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit. — 6 Uhr abends: Salve.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Vitta und acht zur Erlösung des Friedens und für unsere Krieger.

Das kath. Pfarramt.

Vereinskalender.

Gesangverein Niedertranz. Samstag abend Gesangstunde. Sonntag abend 6 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen aller Sänger für beide Abende wird dringend empfohlen.

Gesangverein Frohst n. Samstag abend halb 9 Uhr: Gesangstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde.

Turnverein. Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde.

Gesangverein Sängerkreis. Nächste Probe: Dienstag, den 9. Juli. — Samstag abend Zusammenkunft bei Mitglied Jakob Hohmann zu Ehren eines vom Felde anwesenden Mitgliedes.

Gesangverein Concordia. Sonntag, 1 Uhr: Gesangstunde. Abends 7 Uhr im Vereinslokal Generalversammlung. Der Wichtigkeit halber ist vollständiges und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.

Lebensmittelverkauf.

Samstag, den 6. ds. Mts. vormittags 8 Uhr gelangt zum Verkauf:

Graupen

an Nr. 1—1365 pro Kopf 125 gr Preis 16 Pfg.

Sago

an Nr. 1—1365 pro Kopf 125 gr. Preis 30 Pfg.

Das Lebensmittelbuch ist vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 4. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Wildschaden!

Alle diejenigen, welche irgendwelche Wildschaden nachzuweisen haben, wollen sich bis spätestens Samstag, den 6. Juli 1918, abends, bei Joh. Ant. Wachendörfer, Hintergasse 3, melden.

2-3 Zimmerwohnung von ruhigem Ehepaar gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 581

1895er

Zwecks Sterbefall heute abend 9 Uhr Zusammenkunft bei Chr. Katzmann. Der Einberufer.

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Wo sagt die Exp. d. Bl. 591

Warnung!

Ich warne hiemit jedermann die grundlosen Gerüchte, die gegen meine Person zurzeit im Orte verbreitet werden, weiterzuverbreiten, da ich gegen Urheber und Weitersager gerichtlich vorgehen werde.

Josef Wachendörfer
Führerunternehmer.

Jahrgang 1887.

Zu einer Besprechung und zu Ehren eines vom Felde beurlaubten Kameraden werden alle anwesenden Kameraden auf Samstag, den 6. Juli, abends 1/2 9 Uhr, in das Gashaus „Zur Rose“ (Jakob Lohmann) hiemit eingeladen.
590 Die Einberufer.

Ich suche

möglichst für sofort größeres modernes Einfamilienhaus mit Garten in ruhiger Lage zu mieten oder zu kaufen. Offerten unter M. F. 112 an die Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.